

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission zur Hochschule Luzern (HSLU) an die Parlamente der Konkordatskantone 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Rektorat	3
3. Hochschule Luzern - Technik & Architektur	4
4. Hochschule Luzern - Wirtschaft	5
5. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	6
6. Hochschule Luzern - Design & Kunst	7
7. Hochschule Luzern - Musik	8
8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission	9
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	9

1. Einleitung

Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern (GPK HSLU) unterbreitet Ihnen ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2011.

Die GPK HSLU hat primär den Auftrag, die Umsetzung des Leistungsauftrages zu überprüfen. Aus den nachfolgenden Berichten der Subkommissionen entnehmen Sie die durchwegs positiven Entwicklungen des Rektorats und der fünf Departemente. Mit über 4'800 Studierenden in 17 Bachelor- und 10 Masterstudiengängen, gut 3'800 Personen in der Weiterbildung und 1270 Mitarbeitenden hat sich die Hochschule Luzern zu einer Bildungsinstitution von überregionaler Bedeutung und zu einem regional bedeutenden Arbeitgeber entwickelt, die ihren Leistungsauftrag erfolgreich umsetzt (Zahlen 2010). Die künftige direkte Unterstellung der Kommission für Qualitätsentwicklung an der gesamten Hochschule Luzern unter das Rektorat wird von der Geschäftsprüfungskommission begrüsst, ebenso, dass eine Zusammenführung aller Studiengänge der technischen Informatik und der Wirtschaftsinformatik zu einer eigenen Organisationseinheit (Departement) geprüft wird.

Im Zentrum des Berichtsjahrs stand für die Hochschule Luzern die Neufassung der Rechtsgrundlagen im Rahmen einer neuen Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung. Unsere Kommission unterstützt diese Neufassung, insbesondere, weil damit die Fachhochschule eine einheitliche Trägerschafts- und Führungsstruktur mit klaren Verantwortlichkeiten und Kompetenzen erhält.

Grosse Sorge bereitet hingegen der Kommission das Projekt, an der Universität Luzern eine wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zu schaffen. Diese wird aus Sicht der GPK das ausgezeichnet positionierte Angebot des Departements Wirtschaft der HSLU unnötig konkurrenzieren und allenfalls die Finanzierung des Gesamtangebots der HSLU beeinträchtigen, denn der Entwicklungs- und Finanzplan der HSLU und der Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Luzern unterscheiden sich deutlich und diese Diskrepanz wird sich 2012 nochmals verschärfen. Unsere Kommission hat deshalb auf Antrag der Subkommission HSLU-Wirtschaft ihre diesbezüglichen Bedenken in einem Schreiben an den Regierungsrat des Kantons Luzern festgehalten und insbesondere gewünscht, dass im Interesse eines starken Bildungsstandortes Luzern/Zentralschweiz Entscheidungen in der Frage einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit aller Sorgfalt und nur mit dem expliziten Einbezug der Anliegen der Hochschule Luzern getroffen werden sollen. Unsere Kommission verwies weiter auf den sehr hohen Stellenwert, den die Berufsbildung in unserer Region geniesst und entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten verlangt, sowie auf die regionale Wirtschaft, die überdurchschnittlich auf anwendungsorientiert ausgebildete Fachpersonen angewiesen ist.

Ich danke den Kollegen und dem Kommissionssekretär für das Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit in der Kommission. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich der auf Ende 2011 zurückgetretenen Rektorin, Sabine Jaggy, sowie der Direktorin und den Direktoren der fünf Departemente für die offene Kommunikation und das Interesse für die Kommissionstätigkeit. Dem neuen Rektor der Hochschule Luzern, Markus Hodel, entbiete ich einen herzlichen Willkommensgruss und freue mich auf die Zusammenarbeit mit unserer Kommission. Ein weiterer Dank gilt dem auf Mitte 2011 zurückgetretenen Präsident des Konkordatsrates, Dr. Anton Schwingruber, wie seinem Nachfolger, Reto Wyss, für die regelmässige Information der Kommission.

Der Bericht spiegelt den Status der Kommissionsberatung vom November 2011.

6370 Oberdorf, im Mai 2012

Josef Niederberger, Präsident GPK HSLU

2. Hochschule Luzern - Rektorat

1. Allgemeine Bemerkungen

Nach vierjähriger Tätigkeit als Rektorin der Hochschule Luzern HSLU trat Sabine Jaggy von ihrem Amt auf Ende 2011 zurück. In dieser intensiven und von diversen Herausforderungen geprägten Zeit leitete sie zusammen mit den Departementsvorstehern die HSLU äusserst erfolgreich und zielorientiert. Insbesondere wurde der vierfache Leistungsauftrag trotz restriktiver Finanzvorgaben und einem 60prozentigen Anstieg bei den Studierenden erfüllt. Der Leistungsausweis dieser grössten Bildungsinstitution in der Zentralschweiz mit über 4'800 Studierenden in der Ausbildung gut 3'800 Personen in der Weiterbildung und 1270 Mitarbeitenden ist beeindruckend. Es wird in der Zukunft weiterhin eine grosse Herausforderung darstellen, diesem Spannungsfeld zwischen Wachstum und Kostenoptimierung gerecht zu werden. Die Berufschancen der Absolventen sind ausgezeichnet.

2. Entwicklung

Unter der Konkurrenz der aktuellen Mitbewerber der schweizerischen Hochschulen steigt der Druck auf die HSLU. Insbesondere investieren diese Mitbewerber mehr in die Infrastruktur und es stehen ihnen höhere Werbe- und Marketingbudgets zur Verfügung. Die HSLU steht weiter unter einem hohen finanziellen Druck und musste dementsprechend Einsparungen in verschiedenen Bereichen, so auch bei der Werbung, vornehmen. Die Marketingmassnahmen konzentrieren sich vor allem auf eine gesamtheitliche Positionierung der HSLU. Trotz dieser Sparmassnahmen entwickelt sich die HSLU mit einem stetigen Wachstum, was auf das gute Renommee zurückzuführen ist.

2. Kennzahlen

Durch Optimierungen wurden die Pro-Kopf-Pauschalen von ehemals über 30'000 Franken auf rund 27'100 Franken gesenkt. Im Durchschnitt sind die Kosten der HSLU rund 10 Prozent unter dem schweizerischen Kostenmittelwert und gleichzeitig im Bereich der Standardkosten des Bundes. Die jeweiligen Sparleistungen werden jedoch über die steigenden Studierendenzahlen kompensiert und lassen die Gesamtkosten weiterhin ansteigen.

3. Langfristiges Konzept der HSLU

Die Positionierung der HSLU ist nach wie vor gut. Das Leistungsangebot der HSLU wird massgeblich durch die Politik bestimmt, wozu die HSLU Anträge einbringt. Aktuell sind keine völlig neuen Ausbildungsbereiche geplant. Der Bereich Tourismus inklusive Hotellerie/ Gastronomie ist in der Zentralschweiz gut integriert und hat weiteres Ausbaupotential. Im Departement Wirtschaft stehen aktuell die Diskussionen über eine allfällige Wirtschaftsfakultät der Universität im Zentrum. Je nach Entscheid werden konzeptionelle Anpassungen des Angebots nötig. Im Departement Musik sind die aktuellen Räumlichkeiten weiterhin ungenügend. Diese müssen in absehbarer Zeit angepasst werden, weil die Akkreditierung auch mit einer Verbesserung der Raumverhältnisse verknüpft ist. Ein Projekt mit dem Ziel, technische Informatik und Wirtschaftsinformatik in einem eigenen Departement zusammenzuführen, wird zurzeit geprüft.

4. Zusammenarbeit unter den Departementen

Während der vierjährigen Zusammenarbeit mit den einzelnen Departementen wurde durch das Rektorat viel erreicht und umgesetzt. So wurde das interne Organisationsprojekt Crescendo zur Vorbereitung auf eine einheitliche Trägerschaft abgeschlossen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird gefördert und ist ein Gewinn. Die Zusammenarbeit der Verantwortlichen der Departemente ist gut und garantiert den einwandfreien operativen Betrieb der HSLU.

3. Hochschule Luzern – Technik & Architektur (HSLU-T&A)

1. Allgemeine Bemerkungen

Am 1. Januar 2011 trat Prof. Dr. René Hüsler neu die Stelle als Rektor an. Der Informatiker war früher in verschiedenen international ausgerichteten Industrieunternehmen tätig und leitete seit September 2002 den Leistungsbereich Forschung an der HSLU-T&A.

2. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Die Bachelor-Studiengänge sind alle gut auf Kurs. Kontinuierlich wurden die Studiengänge aufgrund von Evaluationen und Marktentwicklungen optimiert. Bei der Maschinentechnik sind so drei Vertiefungsrichtungen entstanden: 1. Erneuerbare Energien und Verfahrenstechnik; 2. Thermo- und Fluidmechanik; 3. Produktentwicklung und Industriedesign. Dieses Angebot wird von den Studierenden als sehr attraktiv beurteilt.

Bei der Gebäudetechnik hat man die Studienrichtungen reduziert, auch um die Kosten zu reduzieren. Im Rahmen der bisherigen Sparpakete hat man die Qualität bisher halten und teilweise sogar steigern können, trotz gesamthaft sinkender Aufwendungen. Die Gebäudetechnikingenieure sind sehr begehrt auf dem Arbeitsmarkt. Beim Wirtschaftsingenieur wird es ab dem Studienjahr 2012/2013 eine Studienrichtung ausschliesslich in Englisch geben. Der Kooperationsmaster in Science & Engineering mit zentralen Modulen an den Standorten Bern, Lausanne und Zürich kann angeboten werden. Die Akkreditierung ist erfolgt.

Weiterbildung: Die Entwicklung der Weiterbildung ist erfreulich. Die Passerelle von Ingenieur zu Gebäudetechnik ist erfolgreich und wird 2012 bereits zum vierten Mal angeboten. Die Auswahl der Studierenden ist sehr selektiv. Die Firma Implenia hat einen Auftrag erteilt für die Entwicklung eines CAS-Programmes, welches als e-Learning Angebot realisiert wird. Die HSLU-T&A verfügt über die grösste Zahl von Weiterbildungsangeboten im Fachbereich Bau aller technischen Fachhochschulen der Schweiz.

Forschung und Entwicklung: Dieser Bereich war 2010 gegenüber 2009 leicht zurückgegangen, 2011 aber wieder im Aufschwung. Der Anteil an Drittmitteln entspricht gut zwei Dritteln. Der Anteil an internationalen Projekten (v.a. EU-Projekte) ist steigend. Im Moment laufen fünf solche Projekte in den Fachgebieten Architektur, Elektrotechnik, Informatik und Maschinentechnik.

Dienstleistungen für Dritte: Es ist ein kleiner Einbruch zu verzeichnen. Man will nur anbieten, was kostendeckend zu leisten ist – die Kostendeckung steht gegenüber dem Umsatz im Vordergrund. Der hohe Anteil von Gemeinkosten schmälert die Auftragschancen gegenüber privaten Anbietern.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Mittel des Konkordats werden sehr effizient und schwergewichtig für die Bachelor- und Masterausbildungen eingesetzt. Die zusätzlichen Studierenden haben bisher noch ohne Kostensprung eingegliedert werden können. Bei einem weiteren Anstieg müssen neue Räume geschaffen werden, was zu Investitionen führen wird. Zusätzliche Einsparungen können vom Departement nur durch Reduktion des Angebots oder am Betreuungsverhältnis, der Studienberatung sowie einer Verstärkung des Selbststudiums und damit an der Qualität vorgenommen werden.

Die Durchschnittskosten pro Studierenden von 29'000 Franken könnten wohl 2011/12 geringfügig unterboten werden. Heute gehört die HSLU-T&A mit allen Studiengängen zu den günstigsten in der Schweiz.

4. Entwicklung des Departements

Die HSLU-T&A wird als innovative Institution wahrgenommen und ist gut aufgestellt. Als wichtig wird erachtet, dass alle Führungspersonen der HSLU-T&A zu einem kleinen Anteil auch in der Lehre tätig bleiben. Das Raumproblem ist die nächste grosse Hürde des Departements.

4. Hochschule Luzern - Wirtschaft (HSLU-W)

1. Allgemeine Bemerkungen

In Übereinstimmung mit der Leitung der HSLU-W hält die Delegation fest, dass die Ausbaupläne der Universität Luzern in Richtung Wirtschaftsfakultät Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen haben können und somit weniger Mittel für die HSLU zur Verfügung stehen könnten. Aus Sorge um die ausgezeichnet positionierte HSLU - W erwartet die Delegation, dass vor einem allfälligen Entscheid betreffend Ausbau der Universität Luzern um eine Wirtschaftsfakultät die Vor- und Nachteile der parallelen Führung von zwei ähnlich ausgerichteten Angeboten am gleichen Bildungsstandort sorgfältig geklärt werden. Der Ausbau der Universität dürfe nicht zulasten der HSLU gehen.

2. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Die Ausbildung bewegt sich nach drei grossen strategischen Zielen: Konsolidierung der Bachelor-Ausbildung und Angebotsausweitung in der Masterausbildung; Lösung der Raumprobleme; Optimierung der Kostenstrukturen. Im Jahresmittel waren 1'638 Studierende im Bachelor und 178 im Master an der HSLU-W eingeschrieben. Das jährliche Wachstum hat sich von 20 auf 10 Prozent abgeschwächt.

Weiterbildung: Die HSLU-W hat 2010 mit den 70 Weiterbildungs-Angeboten einen Umsatz von rund 14 Mio. Franken erwirtschaftet. Der Marktanteil von 23 Prozent ist leicht gesunken. Berücksichtigt man, dass die HSLU-W als einzige Hochschule mehr als 100 Prozent Eigenfinanzierung (109%) in der Weiterbildung aufweist, ist dies ein sehr guter Wert.

Forschung und Entwicklung: Der Umsatz ist von 2009 bis 2010 um rund 400'000 Franken (auf 6.6 Mio. Franken) zurückgegangen, während der Eigenfinanzierungsgrad von 54 auf 59 Prozent anstieg. *Dienstleistung:* Der Dienstleistungsumsatz hat um 700'000 Franken (auf 5.1 Mio. Franken) zugenommen und der Eigenfinanzierungsgrad wird 2011 erstmals über 100 Prozent liegen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die durchschnittlichen Ausbildungskosten eines Studierenden belaufen sich 2010 im Bachelor auf 17'844 Franken und im Master auf 16'080 Franken. Damit liegt die HSLU-W leicht über den Standardkosten beim Bachelor (Fr. 17'688.-). Die Standardkosten sind ein theoretischer Wert, welcher nicht unbestritten ist und laufend auch korrigiert wird. Ein Vergleich der Kosten (ohne Infrastruktur- und Entwicklungskosten) zeigt auf, dass die Kosten beim Bachelor vom Rechnungsjahr 2005 (Fr. 21'899.-) bis Rechnung 2010 (Fr. 17'844.-) um mehr als 4'000 Franken gesenkt werden konnten. Nach den in den letzten Jahren bereits erbrachten Sparleistungen besteht kaum mehr Spielraum für Kostensenkungen, weil die wichtigsten Kostenfaktoren (Infrastruktur, Personalkosten) durch die HSLU-W nicht direkt beeinflusst werden können.

4. Entwicklung des Departements

Die Wachstumsdynamik hat sich leicht abgeflacht (Aktuelle Zahlen und Veränderungen siehe Abschnitt 1). Die Kostenanteile bei den Leistungsaufträgen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich (1%-Bereich) verändert. Im Zentrum der künftigen Weiterentwicklung steht die Frage, ob die Uni Luzern eine Wirtschaftsfakultät aufbaut. Diesem Ansinnen steht neben den übrigen Konkordatskantonen auch die HSLU-W sehr kritisch gegenüber.

5. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die HSLU-W wird mit Rektor Xaver Büeler, den Prorektoren Pius Muff (Ausbildung), Markus Wyss (Weiterbildung) sowie Jürg Stettler (Angewandte Forschung und Entwicklung) durch engagierte, fachlich und persönlich kompetente Personen geleitet. Neben den bestehenden Rahmenbedingungen wie Raumsituation, finanzielle Mittel sowie Standorte der Departementseinheiten hängt der Erfolg der HSLU-W aber insbesondere auch vom eingangs erwähnten Strategieentscheid ab.

5. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU-SA)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die HSLU-SA präsentiert sich als aktive und innovative Schule. Die Schule ist im Vergleich zu anderen Fachhochschulen Soziale Arbeit gut aufgestellt und sie wird umsichtig geführt. Die Schule pflegt mit den in der Region ansässigen Institutionen einen guten Austausch und hat dazu ein erfolgreiches Netzwerk aufgebaut.

Im Gespräch mit Rektor Schmid erhält die Subkommission einen umfassenden Einblick in die laufenden Geschäfte und Projekte. Ebenso wurden wir umfassend dokumentiert und alle Fragen wurden zu unserer Zufriedenheit beantwortet.

2. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Die Studierendenzahlen sind momentan stabil; der Entwicklungsplan geht von einem bescheidenen Wachstum aus, welches auch durch die Demografie eingeschränkt wird. Die Studierenden sind tendenziell jünger, der Anteil der Studierenden mit einer gymnasialen Matur liegt unter 20 Prozent. Mit einer neuen Vertiefung in Sozialpädagogik wird das Angebot (neben Soziokultur und Sozialarbeit) abgerundet. Diese berufsbegleitende Ausbildung startet im Herbst 2012. Im Bereich Erwachsenen- und Kinderschutzrecht erwartet die HSLU - SA wachsenden Bedarf.

Weiterbildung: Die Angebote sind einem zunehmenden Konkurrenzdruck ausgesetzt. Die HSLU - SA weist heute zwar in diesem Bereich den höchsten Grad an Eigenfinanzierung auf, das führt allerdings auch zu relativ hohen Preisen.

Forschung und Entwicklung: Hier ist der Eigenfinanzierungsgrad dank der Auftragsforschung ebenfalls hoch. Viele Aufträge liegen bei einem Volumen von unter 100'000 Franken. Die Palette dieser Aufträge und Projekte ist enorm breit, von der Sozialhilfedatenbank bis zur Fanarbeit im Sport. Der Schwerpunkt dieser Projekte liegt in der Zentralschweiz. Die Sozialräumliche Entwicklung bildet einen Schwerpunkt der HSLU-SA. Die Zusammenarbeit in diesen Projekten unter den verschiedenen Departementen der HSLU ist sehr gut. Durchschnittlich werden drei Nationalfondsprojekte forschungsmässig betreut.

Dienstleistungen: Die Dienstleistungen bewegen sich auf konstantem Niveau. Da auch hier volle Kostendeckung verlangt wird, kann das Volumen kaum gesteigert werden.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Wie schon in den vergangenen Jahren lag die HSLU-SA im nationalen Vergleich der Kosten pro Studienplatz unter dem Durchschnitt. Die Mittel und Ressourcen werden sorgfältig eingesetzt.

4. Entwicklung des Departements

Das Departement nimmt aktiv an der Entwicklung der gesamten Hochschule Luzern teil. Intern ist die neue Struktur mit den drei Instituten nun implementiert. In die Führungspositionen der Institute sind neue Kräfte eingezogen, welche vorzügliche Leistungen zeigen, sehr motiviert sind und für die HSLU-SA den erfolgreichen Betrieb sichern.

Die Schule arbeitet seit einiger Zeit erfolgreich in Nachdiplomstudiengängen mit verschiedenen Organisationen aus dem Versicherungsbereich und andern Institutionen wie beispielsweise der Polizeischule Hitzkirch und dem Armeeausbildungszentrum zusammen.

6. Hochschule Luzern - Design und Kunst (HSLU-D&K)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die seit 2011 laufende Reorganisation mit einem Leitungsteam von vier Personen ist abgeschlossen. Kunst und Design waren bisher in Instituten getrennt und sind jetzt wieder vereint worden, was zu interessanten Synergien führt und ein Alleinstellungsmerkmal der HSLU-D&K darstellt, wo Kunst und Design in unmittelbarer Verschränkung studiert werden können.

2. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Eine Neuerung ist das Produktdesign. Es läuft sehr gut und die Investitionen werden sinnvoll eingesetzt. "Luzerndesign" als Label wird von Privaten aufgenommen und die HSLU-D&K kann sich für Luzern und die Zentralschweiz als Kreativitätszentrum etablieren. Markenproduzenten aus der Zentralschweiz können mit der Abteilung Produktdesign unverwechselbare Produkte entwickeln. Der Master in Kunst und der Master in Design haben den Akkreditierungsprozess durch das BBT abgeschlossen. Die Anerkennungserneuerung der Lehrdiplome im Master Kunst durch die EDK ist im Gange.. Die Aufnahmeprüfung ist mehrstufig und sehr selektiv. Im Design ist rund die Hälfte der Bewerbungen erfolgreich. In den traditionellen Studiengängen sind die Bewerbungszahlen exzellent: Bei der Illustration konnten bei 120 Bewerbungen 14 Aufnahmen gemacht werden.

Ein Problem im Design-Master scheint zu sein, dass anderthalb Jahre Ausbildung (Master Kunst 2 Jahre) sehr kurz sind. Die aktuelle Ausbildung ist deshalb nicht auslandskompatibel, weil sie nur 90 statt 120 ETCS-Punkte aufweist. Die Kosten des Kunst-Masters liegen etwas über den Standardkosten (2010: 40'000 statt 37'000 Franken Standardkosten). Das kann nach dem Aufbau korrigiert werden. Werden die Studiengänge wegen der Finanzen mit Studierenden maximal ausgelastet, leidet der Qualitätsanspruch.

Weiterbildung: Weiterbildungen im Bereich D&K müssen in der Regel von den Absolventen selbst bezahlt werden, was das Interesse stark einschränkt.

Forschung und Entwicklung: Bei der angewandten Forschung müssen zunächst Drittmittel von Privaten gesichert werden, bevor zusätzliche KTI-Mittel beantragt werden können. Man ist sehr gut unterwegs, kann aber mit der aktuellen Finanzierung durch das Konkordat nicht gemäss Vorgaben des BBT wachsen. Zusammen mit Textilfirmen werden bei traditionellen Stickereien neue digitale Designs und innovative Verfahren bis hin zu industriellen Prozessen und Produkten entwickelt. Das Fachwissen dafür ist an der HSLU-D&K hoch. Die Forschung macht volumenmässig nur kleine Fortschritte, da die Forschungsmittel nicht wachsen. Sobald man in Projekten mit dem Ausland zusammenarbeitet (z. B. EU-Projekte) oder in Nationalfondsprojekten wird dies wegen Währungsfragen finanziell riskant.

Dienstleistungen: Zu den Dienstleistungen für die Öffentlichkeit zählen auch die jährlichen öffentlichen Ausstellungen der HSLU-D&K.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Es ist noch unsicher, ob die finanziellen Mittel für alle vorgesehenen Leistungen der HSLU-D&K im Jahr 2011 ausreichen. Bei den Departementen W und T&A steigen die Studierendenzahlen an, was erfreulich ist, aber auch die Kosten erhöht. Somit wird die Forschungsbringschuld der HSLU insgesamt und damit auch jene des Departements D&K erhöht. Das BBT wird laufend Evaluationen im Bereich Forschung vornehmen.

4. Entwicklung des Departements

Das aktuell brennendste Problem ist die Verteilung der HSLU D&K auf 6 Standorte mit kleinen Zumietungen (Baselstrasse, Littau etc.). Der Bund beteiligt sich nur noch an Jahresmieten über 300'000 Franken, was kleinflächige und aufgesplitterte Mieten unattraktiv macht.

7. Hochschule Luzern – Musik (HSLU-M)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die HSLU-M hat sich unter Direktor Michael Kaufmann und seinem Leitungsteam positiv entwickelt. Die Erfahrungen aus der Reorganisation der HSLU-M sind sowohl in hierarchischen und organisatorischen Belangen wie auch in finanzieller Hinsicht gut. Die Strategie 2012-2015 will das Departement in der Breite konsolidieren, die hohe Qualität an der Spitze weiter entwickeln und die Schule unter ein organisatorisches Dach bringen. Die Qualität der HSLU-M zeigt sich zudem darin, dass sie renommierte Dozierende und talentierte Studierende anziehen vermag. Die HSLU-M sucht eine sowohl internationale wie nationale Vernetzung und gleichzeitig eine starke Verankerung in der Zentralschweiz.

2. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Das BBT hat alle Ausbildungsgänge der HSLU-M akkreditiert. Die HSLU-M ist die zweitgrösste Musikfachhochschule der Schweiz, im Bereich Volksmusik und im Bereich Jazz ist sie die klare Nummer eins. Als einzige Musikhochschule der Schweiz bietet die HSLU-M einen Masterabschluss in Volksmusik an. Das erlaubt der Schule, auch bei der Selektion höchste Ansprüche zu stellen. Die HSLU-M beschäftigt zurzeit Dozierende von nationalem und internationalem Rang, vor allem im Bereich Klassik und Jazz.

Studierende aus den Konkordatskantonen und der übrigen Schweiz bilden ca. 80 Prozent der Studierenden. In der Weiterbildung sind es fast nur Schweizer. Der Ausländeranteil in der Ausbildung trägt dazu bei, die HSLU-M international bekannt zu machen. Dieser Austausch ist bereichernd und innovativ. Die Zahl der Studierenden wird über die Eintrittsanforderungen bei rund 500 konstant gehalten.

Weiterbildung: Der Anteil ist klein und aus strategischen und finanziellen Gründen gibt es keine Ausbaustrategie. 2010 waren insgesamt 17 Studierende in einer CAS- und DAS-Ausbildung.

Dienstleistungen: Die Weiterbildung von Musiklehrerpersonen ist eine Dienstleistung für die Region. Im Veranstaltungsbereich ist bestenfalls Kostendeckung zu erreichen.

Forschung und Entwicklung: Der Anteil ist klein. Es arbeiten hier zwei Gruppen in den Bereichen Musikpädagogik sowie Aufführungs- und Interpretationsfragen. Über Nationalfondsprojekte erfolgt eine Zusammenarbeit mit Universitäten. Private Forschung im Musikbereich ist nahezu inexistent.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Budget 2012 bewegt sich im Rahmen des Vorjahres. Mittelfristig werden sich die Aufwände im Bereich Löhne jedoch erhöhen, da der Übergang von der privat getragenen Musikhochschule (Stiftung) zum Konkordat (neue Rechtsgrundlage ab 2013) eine Anpassung an die Besoldungsordnung des Kantons Luzern erfordert. Allerdings drohen bei weiteren Einsparungen substantielle Qualitätseinbussen.

4. Entwicklung des Departements

Die weitere Entwicklung der HSLU-M wird mit dem Projekt Südpol neuen Schub bekommen und die verstreuten Räumlichkeiten werden sich an einem Ort konzentrieren. Es soll im Luzerner Südpol auch der Kammermusiksaal für Luzern entstehen. Zudem könnten mit der heute im alten Südpolgebäude befindlichen Probestübhallen des Luzerner Theaters und mit dem Proberaum des Luzerner Sinfonieorchesters Synergien erreicht werden.

8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission

(Stand: Mai 2012)

Josef Niederberger	Nidwalden	Präsident
Arthur Walker	Zug	Vizepräsident
Max Helbling	Schwyz	
Adrian Dummermuth	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsh	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Andreas Hürlimann	Zug	
Toni Epp	Uri	
Max Baumann	Uri	
Norbert Schmassmann	Luzern	
Guido Müller	Luzern	

9. Zusammensetzung der Subkommissionen (Stand: Mai 2012)

Hochschule Luzern - Direktion:

Josef Niederberger, Nidwalden; Adrian Dummermuth, Schwyz; Toni Epp, Uri

Hochschule Luzern – Technik und Architektur:

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden

Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Arthur Walker, Zug; Norbert Schmassmann, Luzern

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:

Walter Wyrsh, Obwalden; Guido Müller, Luzern

Hochschule Luzern – Design & Kunst:

Ruedi Waser, Nidwalden; Max Baumann, Uri

Hochschule Luzern - Musik:

Andreas Hürlimann, Zug; Max Helbling, Schwyz

Sekretariat: Silvio Bonzanigo, Staatskanzlei Kanton Luzern